

Jan Stankovsky

# Ost-West-Handel 1991/92: Unerwartet günstige Entwicklung

**D**ie ehemaligen Planwirtschaften in Europa sind 1991 in eine schwere Rezession geraten. Nach einem Rückgang von 4% im Jahr 1990 ist 1991 schrumpfte das Brutto-Inlandsprodukt im Osten real um etwa 16%. Einen schweren Einbruch erlitten vor allem die Länder der ehemaligen UdSSR sowie Südosteuropas, aber auch die ČSFR, die Anfang 1991 einen raschen Übergang zur Marktwirtschaft eingeleitet hatte. 1992 wird für die gesamte Region mit einem weiteren realen Wachstumsrückgang von über 13% gerechnet. In Polen und in der ČSFR waren Mitte 1992 Hinweise auf eine Stabilisierung bzw. leichte Belebung festzustellen; 1993 wird für Ost-Mitteuropa ein mäßiger Aufschwung erwartet, mit dem der Aufholprozeß dieser Region in Gang kommen könnte. Diesen positiven Perspektiven stehen allerdings auch erhebliche Risiken gegenüber (Teilung der ČSFR, soziale Spannungen in Polen).

In Südosteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der UdSSR muß eher mit einer Fortsetzung oder sogar Vertiefung der Rezession gerechnet werden, da dort die schwierige Phase der Transformation gerade erst am Anfang steht. In manchen Ländern wird überdies der wirtschaftliche Aufbau durch Bürgerkrieg und nationale Spannungen erschwert. Eine positive Ausnahme ist in Südosteuropa Slowenien, die Voraussetzungen für einen Aufschwung der Wirtschaft sind dort gegeben.

Die Ursachen des Produktionseinbruchs in Osteuropa waren vor allem

**Das reale BIP der Oststaaten schrumpfte 1991 um 16%, 1992 ist ein weiterer Rückgang um 13% bis 15% zu erwarten; in den Reformländern Ost-Mitteuropas (Ungarn, ČSFR, Polen) waren Mitte 1992 Anzeichen einer Stabilisierung zu erkennen. Der gesamte Ost-West-Handel ist 1991 und 1992 zurückgegangen. Die Ergebnisse waren aber regional sehr unterschiedlich: Während der Warenaustausch der OECD mit Südosteuropa und mit den Nachfolgestaaten der UdSSR schrumpfte, nahm der Außenhandel mit Ost-Mitteuropa kräftig zu. Real (preisbereinigt) exportierte die OECD in diese Region 1991 um 37% mehr als 1990, die Importe stiegen um 18%. Die künftige Entwicklung des Ost-West-Handels wird maßgeblich vom Abbau der Handelsbarrieren gegenüber dem Osten und vom Zufluß westlichen Kapitals abhängen.**

der Ausfall der Exporte in die ehemalige UdSSR und ehemalige DDR sowie die für den Übergang zur Marktwirtschaft notwendige Stabilisierung. Berechnungen von Rodrik (1992) zeigen, daß vom kumulierten Rückgang des Brutto-Inlandsproduktes in den Jahren 1990 und 1991 in Ungarn 9 Prozentpunkte, in der ČSFR fast 8 Prozentpunkte und in Polen 4 Prozentpunkte auf den Zusammenbruch des Handels mit der ehemaligen UdSSR zurückzuführen sind (vgl. Kasten „Auswirkungen des Zusammenbruchs des Handels mit der ehemaligen UdSSR auf Ost-Mitteuropa“ sowie Übersicht 2). Multiplikative Effekte einer solchen Rezession sind bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt. Innenpolitische Spannungen — die die wirtschaftlichen Entscheidungsprozesse verzögern oder verhindern — sowie auch Fehler der

## Auswirkungen des Zusammenbruchs des Handels mit der ehemaligen UdSSR auf Ost-Mitteuropa

In der Folge der Auflösung des RGW sowie der Preisgabe der früheren RGW-Mechanismen haben sich die Terms of Trade Osteuropas gegenüber der ehemaligen UdSSR stark verschlechtert. Zugleich brach der Export dieser Länder in die frühere UdSSR zusammen (die Ausfuhr von Polen, Ungarn und der ČSFR in die ehemalige UdSSR schrumpfte 1990 und 1991 real insgesamt um 60% bis 70%). Diesen negativen Effekten stand ein (geringer) positiver Effekt durch die Beseitigung von Importsubventionen gegenüber. In die Berechnung des „Handelschocks“ kann auch der (nicht realisierbare) Überschuß im Rubelhandel mit der ehemaligen UdSSR einbezogen werden. Nach Rodrik (1992) wurde durch den Handelsschock Ungarn am stärksten getroffen: Dessen Verluste in den Jahren 1990 und 1991 können auf insgesamt 9% des Brutto-Inlandsproduktes geschätzt werden. In der ČSFR beträgt der Verlust 7,8%. (Die stärkere Abhängigkeit der Slowakei vom Handel mit der ehemaligen UdSSR ist eine der wichtigsten Ursachen für ihr Zurückbleiben in der Wirtschaftsentwicklung gegenüber der tschechischen Republik). Am geringsten waren die Verluste mit 4,1% des BIP in Polen. Nach Rodrik sind alle diese Schätzungen eher Mindestgrenzen. Unter Berücksichtigung keynesianischer Multiplikatoren dürfte der Handelsschock den Großteil des BIP-Rückgangs 1990/91 in Ungarn und in der ČSFR — nicht aber in Polen — erklären.

**Aktuelle Wirtschaftslage im Osten**

**Übersicht 1**

	1990	1991	1992 <sup>1)</sup>	Aussichten	Risiken
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Ost-Mitteuropa	- 6,6	- 11,3	- 2,5		
ČSFR	- 0,4	- 15,9	- 6,0	Aufschwung 1993	Trennung von ČR und SR
Ungarn	- 3,3	- 10,2	- 3,0	Aufschwung 1993	Hohes Budgetdefizit
Polen	- 11,6	- 9,0	+ 0,0	Aufschwung 1993	Politische Instabilität Budgetdefizit Inflation
Bulgarien	- 9,1	- 16,7	- 15,0	?	Inflation
Rumänien	- 7,4	- 13,0	- 10,0	?	Nationalismus Inflation
Ehemaliges Jugoslawien	- 8,5	- 15,0	- 15,0		Bürgerkrieg Inflation
Slowenien	- 2,6	- 15,0		Stabilisierung	
Ehemalige UdSSR	- 2,3	- 17,0	- 20	?	Nationale, ethnische Spannungen Budgetdefizit Inflation
Rußland	- 2,0	- 9,0	- 15,0		
Ukraine	- 4,0	- 10,0	- 18,0		
Oststaaten	- 3,8	- 16,0	- 13 bis - 15		

O: WIFO WIIW ECE - <sup>1)</sup> Prognose

68,9 Mrd \$; dies entsprach 2,7% der Gesamtexporte der westlichen Industriestaaten. Im letzten Jahr vor dem Zusammenbruch des Ostens, 1988 war der Exportanteil des Ostens mit 3,2% etwas höher gewesen. Auch der Anteil des Ostens an den Importen des Westens hat sich verringert (von 3,1% auf 2,7%). Diese Rückgänge waren allerdings zu einem großen Teil dem Zusammenbruch des Osthandels der früheren DDR zuzuschreiben. Die Bedeutung des „traditionellen“ Osthandels (d.h. ohne Exporte und Importe der früheren DDR) ist etwa gleich geblieben (OECD-Exporte ohne DDR 1988 2,5%, 1991 2,4%; Importe 2,5% bzw. 2,5%).

Wirtschaftspolitik haben zum Produktionseinbruch beigetragen<sup>1)</sup>

Mit Hilfe marktwirtschaftlicher Instrumente (Liberalisierung des Außenhandels und des Devisenregimes, Abwertung), aber auch infolge des Rückgangs der inländischen Nachfrage konnten alle drei Reformstaaten in Ost-Mitteuropa ihre Außenwirtschaft stabilisieren. In der Dämpfung des Preisauftriebs und in der Budgetstabilisierung war bisher nur die ČSFR erfolgreich. Dies wird vor allem

von der tschechischen Regierung als ein Hinweis gewertet, daß die rasche Einführung marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen die für ihr Land geeignetste Form der Transformation ist.

**Ost-West-Handel**

Die Exporte der OECD in die Oststaaten (einschließlich der Exporte der früheren DDR) betragen 1991

Für die einzelnen westlichen Länder spielt der Osthandel eine unterschiedliche Rolle. In Österreich entfielen auf die Ostexporte 1991 10,9% der Ausfuhr, 1988 nur 9,7%. In der BRD machte der Ostexport 1991 6,7% der Ausfuhr aus (Westdeutschland 5,1%, Ostdeutschland 67,5%). Am Export Finnlands war der Osten mit nur 6,9% beteiligt, 1988 waren es noch 16,4% gewesen. Der starke Rückgang der Exporte in die ehemalige UdSSR war die wichtigste Ursache der Rezession in Finnland im Jahr 1991. Relativ große Bedeutung kommt dem Ostexport auch in Italien zu (Anteil 1991 4,1%) in Frankreich entfielen auf den Osten 2%, in Großbritannien, den USA und Japan jeweils nur etwa 1% der Ausfuhr.

Der wichtigste Markt im Osten sind weiterhin die Länder der ehemaligen UdSSR, auf sie entfielen 1991 41,5% aller westlichen Lieferungen in die Region<sup>2)</sup>. Ost-Mitteuropa war mit 37,1% am Ostexport beteiligt, etwa die Hälfte davon ging nach Polen, jeweils ein Viertel nach Ungarn und in die ČSFR Südosteuropa (vor allem das ehemalige Jugoslawien) nahm 1991 etwa ein Fünftel des Ostexports auf. Von den OECD-Importen aus dem Osten kamen 1991 45,4% aus der früheren UdSSR, 33,2% aus Ost-Mitteuropa und 21,4% aus Südosteuropa.

Eine Untersuchung der Entwicklung des Ost-West-Handels wird durch die

**Liberalisierung des Außenhandels in Ost-Mitteuropa**

Das Außenhandels- und Devisenregime in Ungarn, der ČSFR und Polen ist weitgehend liberalisiert. Die BIZ stellte in ihrem 62. Jahresbericht ausdrücklich fest, daß „die jetzt in der Tschechoslowakei, in Ungarn und Polen geltenden Handelssysteme einen Vergleich mit einer Reihe von Industrieländern keineswegs zu scheuen (brauchen)“ (BIZ, 1992, S. 92). Die Wechselkurse der Währungen der drei Reformländer sind an einen Währungskorb gebunden (in Polen erst seit Mai 1991; zuvor galt eine Dollarbindung). In Ungarn, seit 1991 auch in Polen wird die Währung laufend nominell abgewertet. Der Forint, der Zloty und die Krone sind für Leistungsbilanztransaktionen für Inländer ohne Einschränkungen konvertibel (in Ungarn und der ČSFR bestehen Beschränkungen für Private). In Polen und in der ČSFR ist der Import vollständig von quantitativen Beschränkungen befreit (Importlizenzen sind nur aus Sicherheitsgründen sowie für einige Agrarprodukte und Brennstoffe vorgesehen), in Ungarn sind für weniger als 10% der Importe (Konsumgüter) Genehmigungen nötig. Der durchschnittliche Zolltarif betrug in Ungarn (1991) 13% (zuzüglich 2% Zollbearbeitungsgebühr, 3% statistische Abgabe), in Polen (1990) 8,6%; in den Jahren 1990 und 1991 wurden in Polen zwecks Inflationsdämpfung die Zölle zum Teil ausgesetzt. Mit dem am 1. August 1991 eingeführten neuen Tarifschema wurde in Polen der durchschnittliche Zolltarif auf 13,6% erhöht. In der ČSFR betrug der durchschnittliche Zolltarif (gewichtet) 5%, nach der Tarifrestrukturierung zum 1. Jänner 1992 5,7%. Hinzu kommt eine Sonderabgabe auf Nahrungsmittel und Konsumgüter, die von ursprünglich 20% (Dezember 1990) zuletzt auf 10% gesenkt wurde. Mit Ausnahme von Agrarprodukten gibt es in den Ländern Ost-Mitteuropas keine Exportsubventionen. Die bestehenden Exportrestriktionen ergeben sich größtenteils aus den „freiwilligen“ Exportbeschränkungsabkommen mit westlichen Staaten (EG).

<sup>1)</sup> Rodrik (1992, S. 34) weist z. B. darauf hin, daß der anhaltende Inflationsdruck in Polen zunächst auf die starke Abwertung des Zloty seit Mitte 1991 aber auf eine Lockerung der Fiskal- und Kreditdisziplin sowie Lohnsteigerungen zurückgeführt werden kann.

<sup>2)</sup> Ohne Exporte der DDR 37,0%.

**Auswirkungen des Zusammenbruchs des Handels mit der UdSSR auf die ČSFR, Polen und Ungarn in den Jahren 1990 und 1991**

Übersicht 2

		ČSFR	Polen Mrd \$	Ungarn
Terms-of-Trade-Verlust	1991	-2.47	-1.86	-0.92
Verlust des UdSSR-Marktes	1990	-0.89	-0.83	-1.05
Verlust des UdSSR-Marktes	1991	-0.13	-0.18	-0.09
Beseitigung der Subventionen im Import	1991	+0.09	+0.67	+0.0
Insgesamt	1990/91	-3.40	-2.20	-1.97
<i>In % des BIP</i>	1990/91	-7.46	-3.46	-7.82
Exportüberschuß im Rubel-Handel	1990/91	-0.15	-0.39	-0.30
Kumulierter Schock	1990/91	-3.55	-2.59	-2.27
<i>In % des BIP</i>	1990/91	-7.79	-4.07	-9.01

Q: Rodrik (1992) Tabelle 4.4

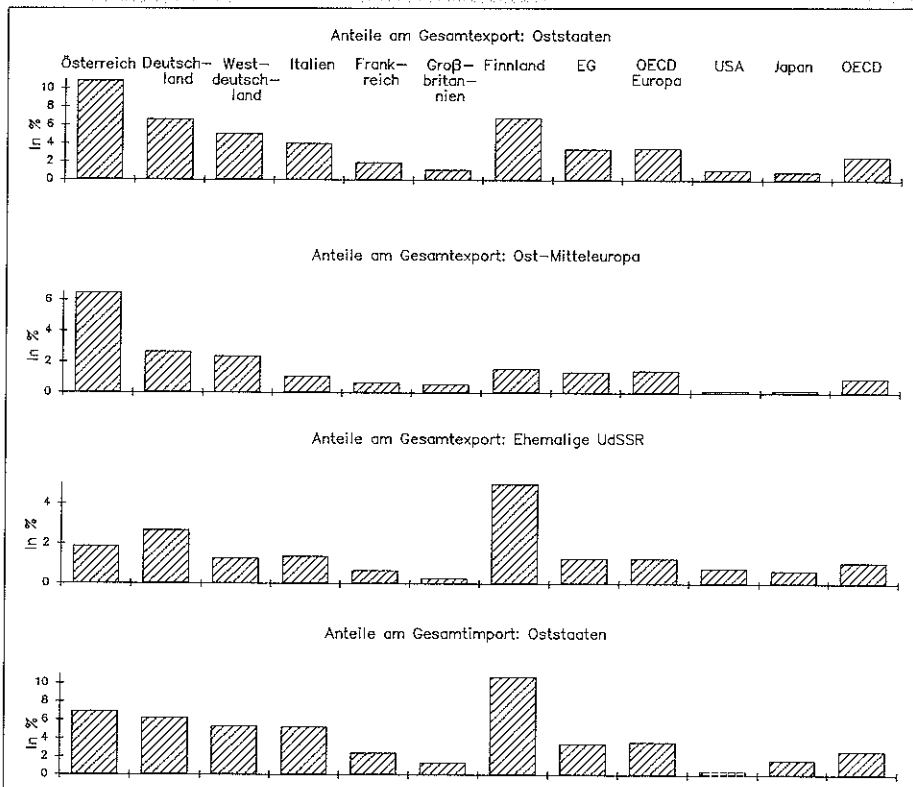
Einbeziehung des Außenhandels der früheren DDR in den „Westen“, darüber hinaus auch durch Wechselkurschwankungen erschwert Insgesamt ergibt sich ein sehr differenziertes Bild: Einer – zum Teil unerwartet

**Kräftige Zunahme des Außenhandels mit Ost-Mittleuropa**

starken – Belebung des Warenaustausches der OECD mit den drei Reformländern in Ost-Mittleuropa stehen wachsende Probleme im Außenhandel mit der ehemaligen UdSSR und mit Südosteuropa gegenüber

**Bedeutung der Oststaaten als Handelspartner des Westens**

Abbildung 1



Der Export der OECD in die Oststaaten (einschließlich Export der ehemaligen DDR) wuchs 1990 zu laufenden Preisen um 10,7% und schrumpfte 1991 um 15,0%. Das Ergebnis des Jahres 1991 ist durch den starken Rückgang der Ostexporte der früheren DDR beeinflusst: Der „traditionelle“ Ostexport (ohne Ausfuhr der ehemaligen DDR) verzeichnete für 1991 einen Rückgang um nur 2,5%. Der Import der OECD wies bereits 1990 eine erhebliche Diskrepanz auf: Die um Ostdeutschland erweiterten Importe nahmen 1990 um 6,5% zu und 1991 um 6,4% ab; ohne Ostdeutschland ergeben sich Veränderungsrate von +19,3% und -0,4%. Entsprechend unterschiedlich fällt auch die Bilanz des Ost-West-Handels aus: Einschließlich des Osthandels der ehemaligen DDR verringerte sich der OECD-Saldo gegenüber dem Osten 1991 um 7,4 Mrd \$, ohne Ostdeutschland um nur 1,3 Mrd \$<sup>3)</sup> 1992 (bis Mai) blieben die Ostexporte um 5,6%, die Ostimporte um 11,0% unter dem Vorjahresniveau.

**Ost-West-Handel in unterschiedlichen Abgrenzungen**

Übersicht 3

	Oststaaten einschließlich DDR <sup>1)</sup>		Märkte im Osten Oststaaten ohne DDR <sup>2)</sup>			DDR	
	1989	1990	1989	1990	1991	1989	1990
Mrd \$							
<b>Exporteure</b>							
Westen einschließlich DDR			73,2	81,0	68,9	3,1	1,8
Westen ohne DDR	50,3	51,0	57,3	63,1	61,5	3,1	1,8
DDR	15,6	17,7	15,9	17,9	7,3		

... traditionelle Abgrenzung, ... neue Abgrenzung, ... erweitert.  
<sup>1)</sup> ČSFR, Ungarn, Polen, Bulgarien, Rumänien, UdSSR, DDR – <sup>2)</sup> ČSFR, Ungarn, Polen, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, UdSSR

Die aus Dollarwerten errechneten Wachstumsraten des Ost-West-Handels werden durch die Wechselkurschwankungen beeinflusst<sup>4)</sup> Im Jahr 1990 stiegen die Export- und Importpreise der OECD insgesamt (in Dollar) um jeweils etwa 9%. Diese Daten wurden großteils auch für den Ost-West-Handel (ausgenommen OECD-Importe aus der ehemaligen UdSSR) angenommen In bezug auf die

<sup>3)</sup> Der Saldo der Osthandelsbilanz der OECD kann nur in seiner Veränderung nicht aber in seinem Niveau als Indikator der Entwicklung der Westhandelsbilanz des Ostens herangezogen werden. Die Handelsbilanz des Ostens mit dem Westen enthält auch die Eingangsfrachten für Importe. Hinzu kommen zahlreiche nur zum Teil erklärbare Differenzen der bilateralen Außenhandelsstatistiken.

<sup>4)</sup> 1990 wertete die DM gegenüber dem Dollar um 14,1% ab, 1991 um 2,7% auf (gegenüber dem ECU +15,5% bzw. -2,6%).

### Ost-West-Handel nach Statistiken des Westens und des Ostens

Für die Analyse des Ost-West-Handels sind einige statistische Korrekturen vorzunehmen. Sie betreffen die Einbeziehung der DDR in den Westen und Jugoslawiens in den Osten. Darüber hinaus hat es sich als zweckmäßig erwiesen, den Osten in drei Regionen einzuteilen: die Reformländer in Ost-Mitteleuropa (Ungarn, ČSFR, Polen), Südosteuropa (Nachfolgestaaten von Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien) und die Nachfolgestaaten der UdSSR. Der Außenhandel des Westens mit den Nachfolgestaaten der UdSSR und Jugoslawiens wird in den westlichen Ländern erst seit Anfang 1992 statistisch erfaßt. Eine detaillierte Analyse wird daher erst für 1992 bzw. 1993 (Entwicklung) möglich sein.

Der Ost-West-Handel wird hier auf Grundlage westlicher Statistiken untersucht (OECD-Länder). Die Einbeziehung des Außenhandels der früheren DDR in jenen der OECD hat einen Bruch der statistischen Reihen zur Folge. Dieses Problem kann sinnvoll nur so gelöst werden, daß für eine Übergangszeit, vor allem für die Jahre 1990 und 1991, für jedes Aggregat des Ost-West-Handels zwei statistische Reihen „Mit der ehemaligen DDR“ und „Ohne ehemalige DDR“ gebildet und — je nach Fragestellung — interpretiert werden. Einen Überblick über die Ostexporte der OECD in den verschiedenen Abgrenzungen gibt Übersicht 3.

Seit einiger Zeit stehen für Ungarn, Polen und die ČSFR auch international vergleichbare Außenhandelsstatistiken (IMF, DOT) zur Verfügung. Eine Auswertung dieser Daten ist zwar durch Probleme der Umrechnung des früheren Intra-RGW-Handels auf vergleichbare Dollarwerte erschwert, doch zeigen alle Untersuchungen für die Oststaaten eine tiefgreifende Umschichtung vom „Osthandel“ zum „Westhandel“ (Rodrik, 1992; Richter, 1992). Sie resultiert vor allem aus dem Zusammenbruch des früheren Intra-RGW-Handels, insbesondere des Warenaustausches mit der ehemaligen UdSSR und der früheren DDR, doch ist auch der Handel mit den anderen Oststaaten deutlich zurückgegangen (Richter, 1992). Weniger eindeutig sind die Resultate in bezug auf die Entwicklung des Handels mit dem Westen. In Polen nahmen 1990 die Exporte in den Westen, 1991 hingegen die Importe zu. In Ungarn war die Entwicklung gleichmäßig. Dies ergibt sich aus den nationalen und auch aus den westlichen Partnerlandstatistiken. Erhebliche Diskrepanzen zeigen sich hingegen in bezug auf die ČSFR, deren Außenhandel mit dem Westen 1991 nach nationalen Statistiken deutlich schrumpfte, nach westlichen Statistiken hingegen kräftig gestiegen ist. Rodrik schließt aus diesem Vergleich auf signifikante Fehler in der Außenhandelsstatistik der ČSFR.

Real (preisbereinigt) stagnierten die OECD-Exporte in die Oststaaten (ohne Exporte der ehemaligen DDR) sowohl 1990 (-1/4%) als auch 1991 (-1/4%); einschließlich der Exporte Ostdeutschlands ergibt sich 1991 ein deutlicher realer Rückgang von 14%. Die „traditionellen“ Ströme der Importe aus dem Osten wuchsen real um jeweils fast 4%, die Einbeziehung der ehemaligen DDR ergibt für 1990 einen Rückgang um 7/4%, für 1991 um 2/4% (Übersichten 4 und 5).

Ob man für die Analyse die „erweiterten“ oder die „traditionellen“ Daten heranzieht muß je nach Fragestellung beurteilt werden. Für die Untersuchung des Marktwachstums, der Wettbewerbsstellung der westlichen Anbieter im Osten sowie auch der Konkurrenzposition der Oststaaten im Westen sind — während der Übergangsperiode — die Daten des „traditionellen“ Ost-West-Handels (ohne ehemalige DDR) besser geeignet, weil nicht durch den Zusammenbruch des Osthandels der früheren DDR beeinträchtigt. Für Handels- und Zahlungsbilanzanalysen eignen sich hingegen eher die erweiterten Daten<sup>5)</sup>.

Der Außenhandel der OECD mit Ost-Mitteleuropa expandierte sowohl 1990 als auch 1991 kräftig. Die Ausfuhr (ohne Export der ehemaligen DDR) nahm um 23,9% bzw. 35,1% zu, die Ostimporte um 31,6% bzw. 14%<sup>6)</sup>.

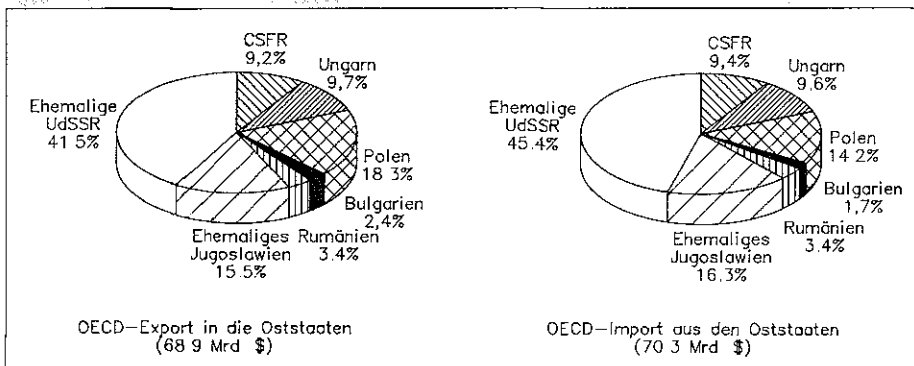
Real (preisbereinigt) überstiegen die OECD-Exporte nach Ost-Mitteleuropa (ohne Exporte der früheren DDR) das Vorjahresniveau 1990 um 13%, 1991 um 36/4%. Die Importe nahmen real um mindestens 19% bzw. um 17/4% zu. Mit diesen Ergebnissen war Ost-Mitteleuropa für den Westen nicht nur ein „Wachstumsmarkt“, sondern konnte auch seine Stellung auf den westlichen Märkten erheblich verbessern.

Am stärksten wuchsen 1991 (zu laufenden Preisen, ohne ehemalige DDR) die OECD-Exporte nach Polen (+55,6%); die Ausfuhr in die ČSFR und nach Ungarn nahm um jeweils 20% zu. Von Jänner bis Mai 1992<sup>7)</sup>

### Der Osten als Markt und Lieferquelle 1991

Abbildung 2

OECD einschließlich DDR



OECD-Importe aus Osteuropa ist diese Annahme sicher eine Untergrenze, der Preisrückgang dürfte — infolge der Abwertung der östlichen Währungen — viel deutlicher ausgefallen

sein. Dies bedeutet, daß die weiter unten angeführten Wachstumsraten der realen OECD-Importe aus Osteuropa ebenfalls eine Untergrenze sind.

<sup>5)</sup> In diesem Zusammenhang wäre darauf hinzuweisen, daß die aus den offiziellen Statistiken ohne Korrektur errechneten Daten für das Jahr 1991 wenig sinnvolle Ergebnisse liefern: Aus der OECD-Statistik ergeben sich z. B. für 1991 eine Zunahme der Ostexporte der OECD zu laufenden Preisen um 9,1%, der Ostimporte um 5,7% und eine Verbesserung der Osthandelsbilanz um 2 Mrd. \$ Diese Entwicklung resultiert aus der Einbeziehung der Außenhandelsumsätze Ostdeutschlands in den Westen im Jahr 1991.

<sup>6)</sup> Einschließlich der Exporte der früheren DDR ergibt sich 1991 eine Wachstumsrate des Exports von 9,3% und des Imports von 5%.

<sup>7)</sup> Daten für 1992 durchwegs einschließlich Ostdeutschlands.

**Ost-West-Handel 1991: Verschiedene Interpretationen** *Übersicht 4*

	1990	1991	1991	1991 <sup>1)</sup>
	Mrd \$		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Export in die Oststaaten</b>				
OECD einschließlich DDR	81,0	68,9	-15,0	+ 9,1
OECD ohne DDR	63,1	61,5	- 2,5	
<b>Import aus den Oststaaten</b>				
OECD einschließlich DDR	75,1	70,3	- 6,4	+ 5,7
OECD ohne DDR	66,5	66,3	- 0,4	
	Mrd \$		Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$	
<b>Handelsbilanz mit den Oststaaten</b>				
OECD einschließlich DDR	+ 5,9	- 1,5	- 7,4	+ 2,0
OECD ohne DDR	- 3,4	- 4,8	- 1,3	

<sup>1)</sup> Ergebnisse aus offiziellen Statistiken

wurde in die ČSFR um 45,5%, nach Ungarn um 11,7% mehr geliefert als ein Jahr zuvor, die Ausfuhr nach Polen ging um 7,0% zurück. Besonders deutlich steigerte die OECD 1991 ihren Import aus der ČSFR (+26,7%); aus Ungarn

wurde um 14,4% mehr bezogen als im Vorjahr. Weniger erfolgreich war im Westen Polen (+6,7%), das aber 1990 (+45%) ein hervorragendes Ergebnis erreicht hatte. Über zwei Jahre kumuliert ergeben sich für die drei Reformländer ähnliche Er-

gebnisse mit jeweils +40% bis +50%

Von Jänner bis Mai 1992 nahmen die OECD-Importe aus der ČSFR um 46,0% zu, die Einfuhren aus Polen und Ungarn um jeweils 7%. Die Exporterfolge der ČSFR werden durch die Importstatistik der BRD (in nationaler Währung; 1 Halbjahr +60,4%) und Österreichs (+60,3%) bestätigt, für den Import aus Ungarn und Polen scheint eine geringere Zunahme auf

Nach Rodrik (1992) war die wichtigste Ursache für die beträchtlichen Exporterfolge von Ungarn, Polen und der ČSFR im Westexport 1990 und 1991 der starke Rückgang der Inlandsnachfrage, der einen "Export-Push" auslöste. Die Abwertung hatte nach Rodrik weniger Anteil am Exportwachstum: zum einen weil die Vorteile der nominellen Abwertung weitgehend durch die Inflation verlohren gingen, zum anderen weil die abwertungsinduzierten Exporte nicht von einer Zunahme der Erträge be-

**Ost-West-Handel 1990 und 1991** *Übersicht 5*

		Ost-Mitteuropa	Südosteuropa	Ehemalige UdSSR	Oststaaten
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>OECD einschließlich DDR Zu laufenden Preisen</i>					
Export	1990	+18,9	+27,2	- 0,3	+10,7
	1991	+ 9,3	-26,1	-24,3	-15,0
	1992 <sup>1)</sup>	+10,3	-19,2	-11,8	- 5,6
Import	1990	+13,6	+ 0,2	+ 5,5	+ 6,5
	1991	+ 5,0	- 9,9	-11,8	- 6,4
	1992 <sup>1)</sup>	+17,2	-17,4	-26,0	-11,0
<i>Real</i>					
Export	1990	+ 9,3	+15,8	-11,0	- 0,3
	1991	+10,5	-25,3	-23,5	-14,1
Import	1990	+ 2,9	- 9,2	-10,6	- 7,4
	1991	+ 8,4	- 7,0	- 6,2	- 2,5
		Mrd \$			
Handelsbilanz	1991	+ 2,3	- 0,4	- 3,4	- 1,5
		Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$			
Handelsbilanz	1990	+ 1,1	+ 4,2	- 2,0	+ 3,3
	1991	+ 1,1	- 3,5	- 4,9	- 7,4
	1992 <sup>1)</sup>	- 0,5	- 0,2	+ 2,3	+ 1,6
<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>					
<i>OECD ohne DDR Zu laufenden Preisen</i>					
Export	1990	+23,9	+30,2	- 6,3	+10,2
	1991	+35,1	-19,7	-16,1	- 2,5
Import	1990	+31,6	+ 7,8	+18,9	+19,3
	1991	+14,0	- 6,7	- 6,1	- 0,4
<i>Real</i>					
Export	1990	+12,8	+18,6	-16,3	- 0,7
	1991	+36,6	-18,8	-15,3	- 1,5
Import	1990	+19,2	- 2,4	+ 0,8	+ 3,7
	1991	+17,6	- 3,7	- 0,1	+ 3,8
		Mrd \$			
Handelsbilanz	1991	+ 2,1	- 0,5	- 6,3	- 4,8
		Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$			
Handelsbilanz	1990	- 1,2	+ 3,0	- 6,7	- 4,9
	1991	+ 3,6	- 2,5	- 2,5	- 1,3

<sup>1)</sup> Jänner bis Mai

**Wechselkurspolitik**

Die Wechselkurspolitik ist in der ČSFR, in Polen und Ungarn ein wichtiger Bestandteil des Programms zur Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft. Polen hat, gemeinsam mit anderen Liberalisierungsmaßnahmen, den Zloty zu Jahresbeginn 1990 kräftig abgewertet. In der ČSFR erfolgte die Wechselkursanpassung zum Teil bereits Ende 1990, d. h. vor dem Beginn einer radikalen Transformation. Ungarn wertet seit längerem den Forint in kleineren Schritten ab. Rodrik weist darauf hin, daß die effektive Abwertung in Polen und in der ČSFR geringer war, als sie in den Statistiken angezeigt wird: In der Vergangenheit konnten die Exporteure einen Teil der Exporterlöse einbehalten und — zu dem wesentlich höheren „parallelen“ Wechselkurs — umtauschen. Der Wechselkurs von Forint und Krone ist an einen Währungskorb gebunden (Forint: 50% Dollar, 50% ECU), während der Zloty anfangs ausschließlich an den Dollar fixiert war.

Die Auswirkungen der nominellen Abwertung wurden vor allem in Polen durch die Inflation mehr als wettgemacht, sodaß der Zloty real aufgewertet hat. Auch in Ungarn war die Inflation zumeist höher als die Abwertung. Lediglich die ČSFR konnte — nach dem anfänglichen Preisschub — die Inflation in Grenzen halten.

**Wachstumsmarkt Ost-Mitteleuropa**

*Übersicht 6*

Real

	OECD-Export		OECD-Import	
	1990	1991	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ost-Mitteleuropa	+12,8	+36,6	+19,2	+17,6
Südosteuropa...	+18,6	-18,8	-2,4	-3,7
Ehemalige UdSSR	-16,3	-15,3	+0,8	-0,1
Oststaaten	-0,7	-1,5	+3,7	+3,8
Welt	+4,9	+2,7	+4,6	+2,5

Q: OECD Economic Outlook June 1992; eigene Berechnungen OECD ohne DDR

gleitet waren — jedenfalls nicht in Ungarn und Polen. Zu den Exporterfolgen der ČSFR im Jahr 1992 dürfte die Wechselkurspolitik hingegen beigetragen haben. Die Westexporte nahm im wesentlichen in jenen Warengruppen zu, die durch den Zusammenbruch der Nachfrage aus der ehemaligen UdSSR nicht betroffen sind

Die OECD-Exporte nach Südosteuropa waren 1990 noch kräftig gewachsen (nominell +30,2%, real +18¼% — ohne Exporte der ehemaligen DDR), 1991 folgte ein starker Einbruch (rund -20%). Real ergab sich sowohl 1990 als auch 1991 ein Rückgang 1992 hielt die rückläufige Tendenz sowohl der Exporte als auch der Importe an. Die Zunahme im Jahr 1990 war wie der Rückgang 1991 und 1992 vor allem durch den Warenaustausch mit dem ehemaligen Jugoslawien — dem mit Abstand wichtigsten Markt in dieser Region — beeinflusst. Der Rückgang der OECD-Importe aus dem früheren Jugoslawien 1991 (-6,9%) fiel angesichts der Kriegereignisse überraschend gering aus. Dies dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die einzelnen Republiken Jugoslawiens nach dem Zusammenbruch des Binnenhandels und auch der Ausfuhr in die ehemalige UdSSR einen Ersatzmarkt im Westen suchen mußten. Gegenwärtig dürfte unter den Nachfolgestaaten Jugoslawiens Slowenien der wichtigste Handelspartner des Westens sein: 1989 entfielen auf Slowenien 20% bis 25% des Außenhandels Jugoslawiens. Die Exporte Sloweniens stagnierten 1991 (-2%) und im 1. Halbjahr 1992 (+2%), die Importe gingen zurück

Der Außenhandel des Westens mit der ehemaligen UdSSR ist vor allem durch einen wesentlich stärkeren Rückgang der OECD-Exporte als der Importe gekennzeichnet. Die OECD-Exporte in die frühere UdSSR schrumpften 1990 um 6,3%, 1991 um 16,1%; das entspricht einer realen Abnahme um jeweils 15% bis 16%. Von Jänner bis Mai 1992 ergab sich ein weiteres Minus von 11,8%. Da die ostdeutschen Lieferungen in die ehemalige UdSSR 1990 noch stark wuchsen, bringt der erweiterte Ansatz für 1990 ein etwas höheres Ergebnis. Die OECD-Importe aus der früheren UdSSR (ohne Importe der ehemaligen DDR) stagnierten 1990 und 1991 real, einschließlich der Importe der früheren DDR erreichten sie allerdings das Vorjahresniveau nicht (-10¼% bzw. -6%)<sup>8)</sup>. Von Jänner bis Mai 1992 importierte die OECD aus der ehemaligen UdSSR um 26,0% weniger als im Vorjahr. Dieser Einbruch ist auf die Einschränkung der Lieferungen von

Erdöl und Erdölprodukten zurückzuführen (Mengen 1991 -24,4%, Jänner bis Mai 1992 -13,5%)<sup>9)</sup>.

Aus der gegenläufigen Dynamik der nominellen Exporte und Importe ergibt sich — aus der Sicht der OECD — sowohl für 1990 als auch für 1991 eine substantielle Verschlechterung der Handelsbilanz mit der früheren UdSSR. Gleichzeitig ist aber die Auslandsverschuldung der ehemaligen UdSSR deutlich gestiegen (von 52 Mrd. \$ Ende 1990 auf 70 Mrd. \$ Ende 1991; Stankovsky 1992E). Dieses Ergebnis kann nur durch eine massive Kapitalflucht aus der ehemaligen UdSSR erklärt werden. In der ersten Jahreshälfte 1992 hat sich allerdings die West-Handelsbilanz der ehemaligen UdSSR — auch nach westlicher Statistik — signifikant verschlechtert

**Osthandel der ehemaligen DDR**

Die DDR war bis zur deutschen Wiedervereinigung der wichtigste Handelspartner der früheren UdSSR und der zweitwichtigste der meisten anderen Länder Osteuropas. Noch 1989 entfielen 21,8% der (um die DDR erweiterten) Ostexporte der OECD bzw. 48,5% der Ostexporte der BRD auf Ostdeutschland; für die Importe lauten die entsprechenden Vergleichswerte 21,0% und 52,0%. Besonders eng war die Handelsverflechtung der DDR mit der ehemaligen UdSSR, geringer mit Südosteuropa (vor allem

**OECD-Handel mit Ungarn, der ČSFR, Polen und dem ehemaligen Jugoslawien**

*Übersicht 7*

		Ungarn	ČSFR	Polen	Ehemaliges Jugoslawien
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>OECD-Export</i>					
Einschließlich DDR	1990	+15,9	+19,6	+20,6	+35,1
	1991	-5,5	-7,9	+32,7	-24,5
	1992 <sup>1)</sup>	+11,7	+45,5	-7,0	-25,1
Ohne DDR	1990	+16,3	+32,8	+24,3	+37,8
	1991	+18,2	+21,6	+55,6	-24,0
<i>OECD-Import</i>					
Einschließlich DDR	1990	+9,9	-1,0	+27,3	+18,2
	1991	+4,4	+13,1	+0,5	-7,8
	1992 <sup>1)</sup>	+6,8	+46,0	+6,9	-21,0
Ohne DDR	1990	+26,3	+17,4	+45,0	+21,2
	1991	+14,4	+26,7	+6,7	-6,9

<sup>1)</sup> Jänner bis Mai

<sup>8)</sup> Im Hinblick auf die Entwicklung der Energiepreise wurde für die OECD-Importe aus der ehemaligen UdSSR 1990 ein Preisanstieg um 18% für 1991 ein Verbilligung um 6% angenommen

<sup>9)</sup> Zum Außenhandel der früheren UdSSR vgl. im Detail Machowski (1992)

**Osthandel der ehemaligen DDR**

**Übersicht 8**

	Ost-Mitteuropa	Südosteuropa	Ehemalige UdSSR Mrd \$	Oststaaten	Welt
<b>Exporte</b>					
1988	5,2	1,9	9,0	18,1	21,8
1991	1,2	0,3	5,8	7,3	10,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1990	+ 4,6	+ 3,8	+ 18,9	+ 12,5	+ 0,7
1991	- 77,0	- 86,2	- 45,3	- 59,1	- 52,0
Anteile am Export der BRD in %					
1989	47,1	26,6	59,3	48,5	6,2
1991	11,6	4,8	52,6	27,0	2,7
Mrd \$					
<b>Importe</b>					
1988	4,7	1,8	8,9	15,4	22,7
1991	1,1	0,1	2,8	4,0	7,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1990	- 43,1	- 61,2	- 36,9	- 41,9	- 41,7
1991	- 60,5	- 81,8	- 45,6	- 53,3	- 42,5
Anteile am Import der BRD in %					
1989	50,3	29,4	64,4	52,0	7,6
1991	10,6	2,3	32,1	16,4	1,9

mit Jugoslawien das nicht Mitglied des RGW war).

Nach der deutschen Wiedervereinigung schrumpften die Importe der früheren DDR aus den Oststaaten sehr schnell (1990 -41,9%, 1991 -53,3%) Sowohl die ostdeutschen Konsumenten als auch die ostdeutschen Betriebe verlagerten ihre Bezüge zu den qualitativ höherwertigen Produkten aus Westdeutschland Ihre Ostexporte — vor allem die Lieferungen in die ehemalige UdSSR — konnte die DDR 1990 noch halten, zum Teil sogar ausweiten Dazu trug maßgeblich das Verrechnungssystem bei, das ostdeutschen Lieferbetrieben bedeutende Stützungen zuführte Die BRD hat sich gegenüber der früheren UdSSR zur Aufrechterhaltung der bestehenden Liefervereinbarungen verpflichtet 1991 brach der Ostexport der ehemaligen DDR zusammen, betroffen waren vor allem die Lieferungen nach Osteuropa (Ost-Mitteuropa -77% Südosteuropa -86,2%) Retorsionsmaßnahmen osteuropäischer Länder für die Kündigung der Lieferverträge durch Ostdeutschland sind anzunehmen Die Exporte Ostdeutschlands in die frühere UdSSR unterschritten das Vorjahresniveau 1991 — mit massiver wirt-

schaftspolitischer Hilfe — um nur 45,3%<sup>10)</sup>

**Wettbewerb im Osten**

Auf die BRD entfielen 1991 39,4% der gesamten OECD-Exporte in die Ost-

staaten (einschließlich Exporte der DDR) von 68,9 Mrd \$; der Anteil Westdeutschlands machte 28,8%, jener Ostdeutschlands 10,6% aus Am „traditionellen“ Export des Westens (ohne Export der früheren DDR) war Westdeutschland mit 32,2% beteiligt. Die starke Stellung Deutschlands im Osten wird vor allem im Vergleich mit dem zweitwichtigsten Lieferanten, Italien, deutlich, auf den nur 10,5% entfielen (einschließlich der Exporte der früheren DDR) Die dritte Stelle nahmen 1991 die USA (7,5%) vor Österreich (6,5%), Frankreich und Japan ein

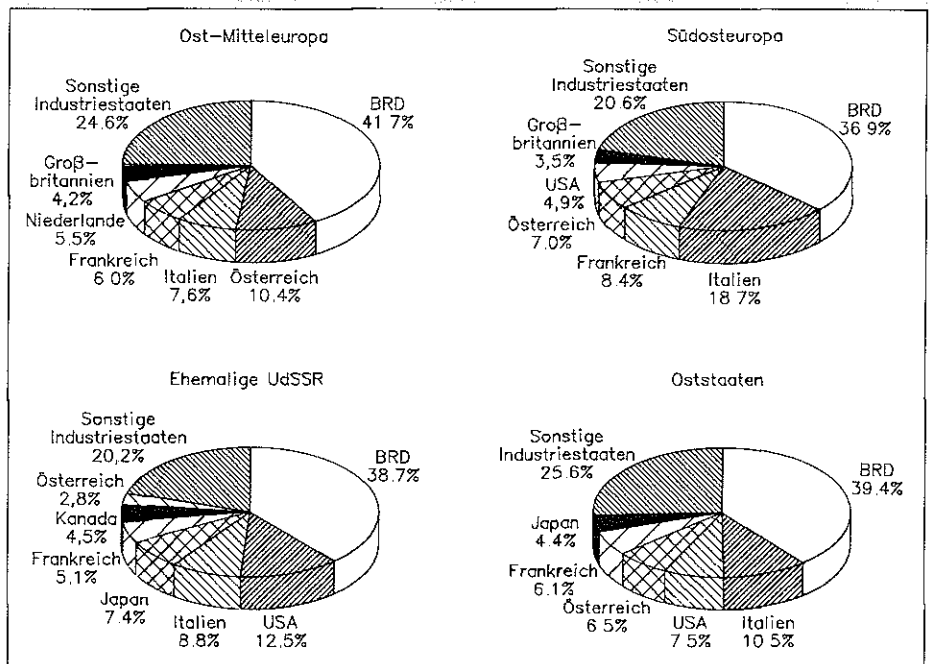
In Ost-Mitteuropa betrug der Marktanteil der BRD 1991 41,7%, in Südosteuropa 36,9%<sup>11)</sup> (größtenteils Lieferungen aus Westdeutschland) Für Ost-Mitteuropa war der zweitwichtigste westliche Lieferant Österreich (Marktanteil 10,4%) Österreich verfügt über eine starke Marktstellung in Ungarn (18,6%) und in der ČSFR (12,4%) In Polen (Marktanteil 5,1%) nimmt es erst die sechste Stelle ein Für Südosteuropa ist der zweitwichtigste Handelspartner Italien vor Frankreich und Österreich (Abbildungen 3 und 4)

Am Markt der ehemaligen UdSSR partizipierte die BRD 1991 mit 38,7%;

**Wichtige Konkurrenten im Osten 1991**

**Abbildung 3**

**Marktanteile am OECD-Export in den Osten**



<sup>10)</sup> Zum Osthandel der DDR vgl. *Andrä — Beyfuß* (1992) sowie *Deutsche Bundesbank* (1992)

<sup>11)</sup> Einschließlich der Exporte der früheren DDR

mehr als die Hälfte der Lieferungen stammten immer noch aus Ostdeutschland Westdeutschland hatte am traditionellen OECD-Export in die ehemalige UdSSR einen Anteil von 23,0%. Der zweitgrößte westliche UdSSR-Exporteur waren 1991 die USA (12,5%) vor Italien (8,8%) Japan und Frankreich. Auf Finnland, zeitweise der wichtigste UdSSR-Exporteur, entfiel 1991 ein Marktanteil von 4% auf Österreich von 2,8%

Die größten Positionsgewinne erreichten im Osten seit dem Umbruch Kanada und Österreich. In der ehemaligen UdSSR konnte die BRD ihre Position 1990 verbessern, mußte aber 1991 Marktanteilsverluste hinnehmen. Große Marktanteilsgewinne erreichte sowohl 1990 als auch 1991 Kanada (dank der Wiederaufnahme von Getreidelieferungen). Die USA büßten 1990 Anteile ein, gewannen aber 1991 stark an Boden. Sowohl 1990 als auch 1991 waren Italien, Österreich und Schweden auf dem Markt der früheren UdSSR erfolgreich. Finnlands Marktanteil schrumpfte hingegen 1991 auf weniger als die Hälfte. Auch Großbritannien mußte

### Wettbewerb in den Oststaaten

Übersicht 9

	Ost-Mittleuropa		Ehemalige UdSSR		Oststaaten	
	1990	1991	1990	1991	1990	1991
Veränderung des Marktanteils in %						
<i>Anteile am Export der OECD einschließlich DDR</i>						
BRD	- 5,1	-20,8	+13,1	-14,1	+ 3,2	-14,9
Italien	+32,5	- 2,0	+ 4,0	+17,1	+19,2	+ 2,2
USA	- 6,9	+17,6	+17,6	+53,2	-24,6	+27,1
Österreich	+23,0	+16,8	+ 3,0	+18,4	+21,7	+23,3
Frankreich	- 4,8	+42,6	-12,6	+27,8	- 1,8	+26,6
Japan	+15,9	+19,4	-16,6	+ 9,2	-17,4	+ 3,6
Niederlande	+ 4,7	+48,4	-13,9	+51,9	+ 0,2	+45,1
Großbritannien	- 2,4	+16,1	- 3,2	-23,2	- 1,8	- 0,8
Schweiz	- 5,6	+ 0,5	+26,2	-25,4	+ 3,3	- 6,2
Finnland	-10,6	+44,0	+ 0,5	-55,6	- 8,8	-49,7
Kanada	-11,9	+10,8	+66,1	+78,4	+39,6	+53,1
Schweden	+ 2,3	+ 6,9	+11,9	+26,7	- 3,1	+17,0
<i>Anteile am Export der OECD ohne DDR</i>						
Westdeutschland	- 3,1	+ 0,5	+10,7	- 1,9	+ 5,1	+ 3,7
Österreich	+18,0	- 5,5	+ 9,5	+ 6,8	+22,3	+ 7,4
In der Rangordnung der Marktanteile in den Oststaaten						

Marktanteilsverluste in der ehemaligen UdSSR hinnehmen (Übersichten 9 und 10)

In den drei Reformländern in Ost-Mittleuropa schnitt Österreich sowohl 1990 (Marktanteil +23,0%) als auch 1991 (+16,8%) gut ab. Die Positionsgewinne im Jahr 1990 dürften großteils der geographischen Nähe und den traditionellen Beziehungen zuzuschreiben sein, die in Zeiten des Umbruchs eine größere Bedeutung erlangt haben. Größere Marktanteilsgewinne als Österreich erzielte 1990 in Ost-Mittleuropa nur Italien. Die BRD (und auch Westdeutschland) mußte Positionsverluste hinnehmen. Besonders deutlich weitete Österreich seinen Marktanteil in der CSFR aus. Diese Erfolge müssen allerdings insofern relativiert werden, als sie zum Teil

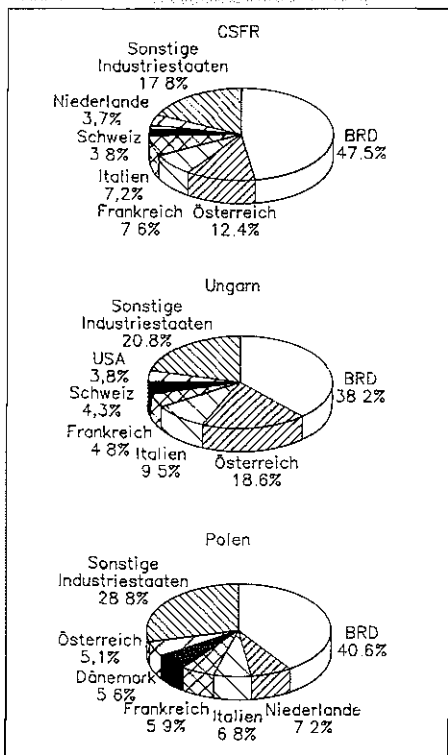
durch den starken Rückgang der Exporte Ostdeutschlands ermöglicht wurden. Am traditionellen OECD-Export gemessen (ohne Ausfuhr der früheren DDR) mußte Österreich 1991 sogar Einbußen hinnehmen (-5,5%). Auch Westdeutschland konnte seine Position in Ost-Mittleuropa 1991 nicht ausbauen (+0,5%). Viel besser als Westdeutschland und Österreich schnitten 1991 Frankreich, die Niederlande, Finnland, Japan und die USA ab.

### Österreich und Bayern in Ost-Mittleuropa

Österreich und Bayern eignen sich wegen ihrer ähnlichen Größe und geographischen Lage besonders gut für einen Vergleich der Entwicklung der Wirtschaftsverflechtung mit Ost-

### Wichtige Konkurrenten Abbildung 4 in Ost-Mittleuropa 1991

Marktanteile am OECD-Export nach Ost-Mittleuropa



### Wettbewerb in Ost-Mittleuropa

Übersicht 10

	CSFR		Ungarn		Polen	
	1990	1991	1990	1991	1990	1991
Veränderung des Marktanteils in %						
<i>Anteile am Export der OECD einschließlich DDR</i>						
BRD	- 7,3	-16,7	- 4,7	-27,1	- 3,5	-18,3
Österreich	+69,8	+10,8	+22,3	+41,5	-18,0	+ 23,6
Italien	+13,6	+27,0	+19,8	+20,9	+54,5	- 25,9
Frankreich	+ 3,2	+82,1	- 0,5	+12,5	-12,6	+ 39,0
Niederlande	- 3,5	+30,6	- 8,0	+23,3	+16,3	+ 52,2
Großbritannien	- 8,1	+ 4,7	- 3,3	+14,3	+ 1,5	+ 17,2
Dänemark	+23,5	- 5,9	- 3,1	- 0,3	+22,0	+120,1
USA	+38,8	+51,1	+11,1	+73,3	-18,6	- 15,0
Schweiz	- 4,1	+ 3,7	- 1,3	+13,2	-11,2	- 2,1
Schweden	+13,5	+ 3,4	- 7,4	+31,6	+ 1,9	- 6,6
Japan	-23,8	+46,9	+13,2	+67,0	+27,9	-11,7
Finnland	-17,7	-17,9	-25,8	+33,5	+12,8	+ 85,6
<i>Anteile am Export der OECD ohne DDR</i>						
Westdeutschland	- 0,8	+11,3	- 7,6	- 6,2	- 0,9	- 1,2
Österreich	+53,0	-16,0	+21,9	+13,1	-20,5	+ 5,4
In der Rangordnung der Marktanteile in Ost-Mittleuropa						



Der Außenhandel Österreichs und Bayerns mit Ost-Mittleuropa

Übersicht 11

	Export	Werte		Bedeutung <sup>1)</sup>		Dynamik <sup>2)</sup>		Wachstum		
		Import	Handelsbilanz	Export	Import	Export	Import	1989	1990	1991
		1991		1991	1991	1991	1991	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Mrd S		Anteile in %		1988 = 100				
ÖSFR										
Österreich	9,2	7,4	+1,7	1,9	1,3	195,4	122,9	+6,8	+72,5	+6,0
Bayern	6,8	14,0	-7,2	1,0	2,1	231,4	199,8	+14,0	+21,3	+67,3
Ungarn										
Österreich	14,5	11,5	+3,0	3,0	1,9	212,9	180,3	+27,1	+20,8	+38,7
Bayern	5,2	8,4	-3,2	0,8	1,3	141,0	162,3	+34,5	-10,9	+17,6
Polen										
Österreich	7,5	5,7	+1,8	1,6	1,0	200,8	133,4	+40,7	-16,5	+70,9
Bayern	5,5	3,9	+1,6	0,8	0,6	251,4	223,9	+55,6	+20,9	+33,7

<sup>1)</sup> Anteil am gesamten Export bzw. Import — <sup>2)</sup> Auf Basis von Schilling- bzw. DM-Werten

Mittleuropa<sup>12)</sup>. Österreich exportiert nach Ost-Mittleuropa etwas mehr als Bayern, der Unterschied fällt jedoch nur im Falle Ungarns ins Gewicht (Österreichs Export ist fast dreimal so groß wie jener Bayerns). Erheblich unterscheiden sich hingegen die Importe aus der ÖSFR: Bayern importiert fast doppelt so viel wie Österreich. Während Österreich gegenüber allen drei Ländern Ost-Mittleuropas 1991 einen Exportüberschuß erreichte, war die Handelsbilanz Bayerns sowohl mit der ÖSFR als auch mit Ungarn passiv. Ein Vergleich des Außenhandels nach der Ostöffnung zeigt interessante Unterschiede: In den Jahren 1989 bis 1991 entwickelte sich der Außenhandel Bayerns mit der ÖSFR und mit Polen (sowohl der Export als auch der Import) dynamischer als jener Österreichs. Österreich erzielte nur in Ungarn eine höhere Zunahme als Bayern. Diese Ergebnisse entsprechen einem historischen Vergleich, der eine starke Handelsbindung von Ungarn an Österreich, der ÖSFR und Polens an Deutschland belegt (Stankovsky, 1992C). Bemerkenswert ist, daß die Exportwachstumsraten von Bayern und Österreich in einzelnen Jahren stark voneinander abweichen.

Warenstruktur des Ost-West-Handels

Die Warenstruktur des Ost-West-Handels war auch 1991 durch den Tausch westlicher Industrieerzeugnisse (hauptsächlich Maschinen, Fahrzeuge und konsumnahe Güter) sowie

Agrarwaren gegen östliche Roh- und Brennstoffe sowie Vorprodukte charakterisiert; sie hat sich aber innerhalb von nur zwei Jahren in wichtigen Teilbereichen signifikant geändert: Die Lieferungen höherwertiger Produkte nahmen — in beiden Richtungen — überdurchschnittlich zu, jene von Rohstoffen und chemischen Erzeugnissen hingegen nur wenig

80,2% der OECD-Exporte in die Oststaaten entfielen 1991 auf Fertigwaren der Industrie, davon 40,7% auf Maschinen und Fahrzeuge; 1989 hatte der Exportanteil von Maschinen nur

33,7% ausgemacht. Deutlich gesteigert wurde der Anteil der Maschinen im Export in die frühere UdSSR (von 31,5 auf 41,1%). Dieser Vergleich ist allerdings insofern etwas beeinträchtigt, als die Daten für 1989 nur Lieferungen von Westdeutschland, jene für 1991 aber auch von Ostdeutschland — der relativ viel an Investitionsgütern in die frühere UdSSR liefert — enthalten. An der Ausfuhr der OECD ohne Deutschland in die ehemalige UdSSR vergrößerte sich der Maschinenanteil nur von 28,2% auf 31,7%. Konsumnahe Fertigwaren waren 1991 mit 10% am Ostexport mit 12% am

Warenstruktur im Ost-West-Handel

Übersicht 12

	Ost-Mittleuropa		Südosteuropa		Ehemalige UdSSR		Oststaaten	
	1989	1991	1989	1991	1989	1991	1989	1991
	Anteile am Export der OECD in %							
Agrarwaren	9,5	8,1	5,9	8,7	20,5	23,4	14,2	14,6
Roh-, Brennstoffe	6,7	6,4	9,6	7,6	5,4	2,9	6,8	5,2
Chemische Erzeugnisse	17,1	12,3	15,0	13,4	13,1	11,8	14,6	12,3
Halbfertigwaren	18,2	16,5	25,4	22,9	20,7	10,6	21,2	15,4
Maschinen, Fahrzeuge	38,1	43,0	33,9	35,5	31,5	41,1	33,7	40,7
Konsumnahe Fertigwaren	8,7	12,0	8,6	10,5	6,9	7,8	7,8	10,0
Vorprodukte	16,2	14,5	15,5	16,3	25,9	26,3	21,0	19,8
Fertigwaren	83,8	85,5	84,5	83,7	74,1	73,7	79,0	80,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mrd S	14,3	25,0	13,5	14,0	28,6	27,6	56,5	66,7
	Anteile am Import der OECD in %							
Agrarwaren	18,0	15,3	8,9	9,0	2,2	3,0	8,2	8,4
Rohstoffe	10,1	7,8	4,5	4,1	13,2	9,1	10,1	7,6
Brennstoffe	10,6	8,0	9,7	3,1	53,8	52,2	30,5	26,8
Chemische Erzeugnisse	9,7	9,7	7,2	6,1	5,1	4,8	6,9	6,7
Halbfertigwaren	23,4	23,9	27,8	23,2	15,8	17,5	21,0	20,9
Maschinen, Fahrzeuge	13,0	15,2	14,2	19,3	3,7	4,2	8,9	11,1
Konsumnahe Fertigwaren	14,0	19,2	26,8	34,0	0,8	1,2	11,3	14,3
Vorprodukte	38,7	31,0	23,0	16,2	69,3	64,3	48,8	42,8
Fertigwaren	61,3	69,0	77,0	83,8	30,7	35,7	51,2	57,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mrd S	14,8	22,7	14,7	14,4	25,8	30,3	55,3	67,4

Q: UNO-Welthandelsdatenbank

<sup>12)</sup> Der Osthandel Bayerns ist möglicherweise insofern etwas überzeichnet, als er auch den „Transithandel“ für andere deutsche Bundesländer enthält; in der österreichischen Außenhandelsstatistik ist der Transithandel nicht enthalten.

## Warenstruktur des Außenhandels der OECD mit Industriewaren mit den drei Reformländern in Ost-Mittleuropa

Übersicht 13

	Ungarn		ČSFR		Polen	
	1989	1991	1989	1991	1989	1991
	Anteile am Export der OECD in %					
Chemische Erzeugnisse	19,0	14,4	19,7	12,5	14,1	11,1
Halbfertigwaren	23,4	20,9	13,0	13,9	17,4	15,5
Papier	2,9	3,1	1,1	1,5	1,3	1,9
Textilien	7,1	6,8	3,4	3,8	5,9	6,5
Eisen, Stahl	3,6	2,2	1,4	1,7	4,5	1,9
Andere Metallwaren	3,2	3,3	2,2	2,6	2,1	2,3
Maschinen Fahrzeuge	39,0	41,6	41,6	49,7	35,3	40,4
Arbeitsmaschinen	8,8	6,5	13,7	11,7	8,1	6,3
Andere Maschinen <sup>1)</sup>	9,2	7,8	10,0	10,1	8,2	6,7
Büro- EDV-Maschinen	2,1	2,9	3,5	5,7	1,4	2,4
Nachrichtengeräte	2,5	3,2	0,9	2,1	2,4	4,2
Straßenfahrzeuge	6,8	9,1	1,9	6,4	5,7	11,5
Andere Transportmittel	0,4	1,6	0,2	2,8	2,3	3,4
Konsumnahe Fertigwaren	10,0	14,1	8,4	11,8	7,8	11,0
Bekleidung	1,9	3,2	0,6	1,3	1,7	1,7
Meß-, Prüfgeräte	2,8	2,4	4,0	3,5	2,4	2,0
Sonstige Fertigwaren	3,5	4,2	2,1	4,2	2,4	4,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anteile am Import der OECD in %					
Chemische Erzeugnisse	11,3	9,9	11,3	10,8	7,4	8,8
Halbfertigwaren	20,8	17,0	29,6	31,0	21,3	23,9
Kautschukwaren	1,3	1,0	1,1	1,2	0,4	0,5
Holzwaren	1,0	1,1	1,1	1,6	0,9	2,4
Textilien	3,3	2,8	6,4	5,7	2,1	2,1
Waren aus mineralischen Stoffen	1,8	2,2	5,1	6,3	2,2	3,1
Eisen Stahl	5,4	2,9	11,6	9,7	5,3	4,6
NE-Metalle	4,1	2,8	0,9	1,5	6,7	6,4
Andere Metallwaren	2,0	3,2	1,5	2,9	2,5	3,7
Maschinen Fahrzeuge	12,7	17,6	13,5	19,3	12,8	10,9
Kraftmaschinen	1,2	1,0	1,7	1,7	1,7	1,2
Arbeitsmaschinen	1,4	2,3	3,1	3,3	1,3	1,4
Metallbearbeitungsmaschinen	0,6	0,9	1,8	2,2	0,7	0,6
Andere Maschinen <sup>1)</sup>	2,5	2,7	1,5	1,9	1,4	1,7
Elektrische Maschinen Geräte	4,0	5,8	1,6	2,7	2,6	3,2
Straßenfahrzeuge	1,9	2,5	3,5	5,6	3,1	1,7
Konsumnahe Fertigwaren	15,8	20,9	12,7	17,0	13,5	19,6
Möbel	1,8	2,2	1,9	2,4	3,0	4,3
Bekleidung	9,6	11,5	4,1	6,6	7,4	11,1
Schuhe	1,5	3,4	2,1	2,5	1,3	1,7
Sonstige Fertigwaren	1,8	2,1	3,1	3,5	0,9	1,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: UNO-Welthandelsdatenbank. — <sup>1)</sup> Enthält u. a. Heiz- und Kühlanlagen Pumpen Zentrifugen Hebe- und Fördervorrichtungen Armaturen Getriebe nichtelektrisches Zubehör

Export nach Ost-Mittleuropa beteiligt Der Anteil von Halb- und Fertigwaren (Stahl Textilien, Papier) sank von 21,2 auf 15,4% Auf Agrarwaren entfielen 1991 14,6% der Lieferungen in die Oststaaten 23,4% der Ausfuhr in die frühere UdSSR<sup>13)</sup>.

Von den Importen der OECD aus den Oststaaten entfielen 1991 57,2% auf Fertigwaren, 1989 waren es nur 51,2% gewesen 69% der Bezüge aus Ost-Mittleuropa waren Fertigwaren und sogar 83,8% der Importe aus Südosteuropa Als Folge der weiterhin bestehenden Agrarprotektion hat sich der Anteil von Agrarwaren an den Importen des Westens aus Ost-Mittleuropa von 18% auf 15,3% verringert

Die Importe aus der ehemaligen UdSSR werden weiterhin durch Brennstoffe dominiert, auf sie entfielen 1989 53,8%, 1991 52,2% aller Importe Zurückgegangen ist der Anteil von Rohstoffen leicht gestiegen (auf 35,7%) jener von Industriewaren

Eine detaillierte Untersuchung des Außenhandels Ost-Mittleuropas mit Industriewaren zeigt, daß zwischen 1989 und 1991 die OECD-Exporte von Straßenfahrzeugen und EDV-Maschinen überdurchschnittlich stiegen Auf Straßenfahrzeuge entfielen 1991 11,5% aller westlichen Exporte nach Polen, 9,1% der Exporte nach Ungarn und 6,4% der Exporte in die ČSFR (1989 1,9%) EDV-Maschinen spielen

eine wichtige Rolle vor allem im Export in die ČSFR Stahl machte nur etwa 2% der OECD-Exporte in die drei Reformländer aus, Textilien werden vor allem nach Ungarn und Polen exportiert

Stahl und Textilien zählen — neben Agrarwaren — aus westlicher Sicht zu den sensiblen Produkten, für welche die Oststaaten über Produktionskapazitäten und Wettbewerbsvorteile verfügen: Der Rückgang des Anteils dieser Produkte an den Importen des Westens aus Ost-Mittleuropa zwischen 1989 und 1991 spiegelt westlichen Protektionismus wider Der Anteil von Stahl an den OECD-Importen aus der ČSFR verringerte sich von 11,6% auf 9,7%, an jenen aus Ungarn von 5,4% auf 2,9%. Überdurchschnittlich stiegen hingegen die westlichen Importe von Bekleidung (jeweils über 11% der Einfuhr aus Ungarn und Polen) Zu einem erheblichen Teil dürften dies Lieferungen nach Veredelung in den Oststaaten sein Ungarn und die ČSFR waren auf den westlichen Märkten mit Maschinen und Fahrzeugen erfolgreich (insbesondere elektrischen Maschinen, Arbeitsmaschinen, Straßenfahrzeugen), Ungarn auch mit Schuhen, Polen konnte die Exporte von Holzwaren, Möbeln, Metallwaren und Bekleidung überdurchschnittlich ausweiten

Die OECD-Importe von Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten sanken von 109,9 Mill t 1990 auf 79,4 Mill t 1991 Hatten die Bezüge aus der früheren UdSSR 1990 noch zugenommen (Mengen + 19,3%), so blieben sie 1991 um 24,4% (Erdöl — 33,8%), im 1. Halbjahr 1992 um 13,5% unter dem Vorjahresniveau Die Erdölproduktion der früheren UdSSR hat seit Jahren rückläufige Tendenz, sie fiel von 12,4 Barrel pro Tag 1989 auf 11,5 Barrel 1990 bzw 10,4 Barrel 1991 und weiter auf 9,6 Barrel pro Tag im I. Quartal 1992 Der inländische Verbrauch ist in derselben Periode nur wenig zurückgegangen; die notwendigen Exportkürzungen gingen vor allem zu Lasten Osteuropas, doch mußte auch die Ausfuhr in die OECD verringert werden (BIZ, 1992, S 95). Die Lieferungen von Erdölprodukten aus Osteuropa in den Westen — die sich in der Vergangenheit großteils auf die Verarbeitung von russischem Rohöl stützten — sind schon seit Jah-

<sup>13)</sup> Ohne den Export von Deutschland waren Agrarwaren 1991 sogar mit 31,7% an den Exporten in die frühere UdSSR beteiligt

## Importe der OECD von Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten

Übersicht 14

## Mengen

	1990			1991			Jänner bis Mai 1992		
	Erdöl <sup>1)</sup>	Erdölprodukte	Insgesamt	Erdöl <sup>1)</sup>	Erdölprodukte	Insgesamt	Erdöl <sup>1)</sup>	Erdölprodukte	Insgesamt
	Mill. t								
Oststaaten	75,0	34,8	109,9	50,0	29,4	79,4	18,5	8,7	27,2
Osteuropa	1,1	10,7	11,8	1,1	4,2	5,3	0,5	1,4	1,9
Ehemalige UdSSR	74,0	24,1	98,0	48,9	25,2	74,2	18,0	7,3	25,4
Welt	1 100,0	340,8	1 440,8	1 117,4	320,4	1 437,7	473,3	131,5	604,8
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Oststaaten	+21,5	-13,2	+7,8	-33,3	-15,6	-27,7	-7,1	-23,7	-13,2
Osteuropa	-50,2	-38,7	-40,0	+1,2	-61,3	-55,6	+80,4	-22,6	-8,6
Ehemalige UdSSR	+24,1	+6,6	+19,3	-33,8	+4,7	-24,4	-8,3	-24,0	-13,5
Welt	+4,5	-2,4	+2,8	+1,6	-6,0	-0,2	+4,3	+0,0	+3,3
	Anteile an den Gesamtimporten in %								
Oststaaten	6,8	10,2	7,6	4,5	9,2	5,5	3,9	6,6	4,5
Osteuropa	0,1	3,2	0,8	0,1	1,3	0,4	0,1	1,0	0,3
Ehemalige UdSSR	6,7	7,1	6,8	4,4	7,9	5,2	3,8	5,6	4,2
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: OECD OGS - <sup>1)</sup> Rohöl Erdgaskondensat Raffinerierückstände

ren rückläufig. Der Anteil des Ostens an der Importversorgung des Westens verringerte sich von 7,6% 1990 auf 4,5% im 1. Halbjahr 1992. Die Importe Westeuropas von Erdgas aus der früheren UdSSR nahmen 1990 noch um 14,8% zu, 1991 stagnierten sie, 1992 dürften sie wieder etwas gesteigert worden sein.

## Ausblick

Das künftige Wachstum des Ost-West-Handels wird in erster Linie von der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in den Oststaaten abhängen. In bezug auf die wirtschaftliche Transformation haben bisher nur die Länder Ost-Mitteleuropas greifbare

Erfolge aufzuweisen: Die größten Fortschritte haben die ČSFR und Ungarn erreicht. Die bevorstehende Teilung der ČSFR wird allerdings eine ernste Belastungsprobe sein, gefährdet ist vor allem die Slowakei. Auch in Polen bedeutet die politische Stabilität einen potentiellen Risikofaktor.

In einer „Länderbewertung“ des Euromoney vom September 1992 steht unter den Oststaaten Ungarn an erster Stelle (der 46. Platz unter 169 Ländern) vor der Tschechischen Republik, der Slowakei, Polen, Rumänien und Slowenien. Die Nachfolgestaaten der UdSSR nehmen die unteren Ränge der Liste ein. Der Institutional Investor (September 1992) gibt weiterhin der ČSFR vor Ungarn die bessere Be-

wertung. Doch hat sich die Einschätzung der ČSFR zuletzt verschlechtert, jene von Ungarn verbessert.

Ungarn erhält laut Euromoney die beste Bewertung sowohl in bezug auf die politischen Risiken (11,5 von 20 Punkten) als auch in bezug auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (6,4 von 10 Punkten). Die Tschechische Republik wird mit 10,5 bzw. 5,7 Punkten bewertet, sie wird hingegen in bezug auf die Verschuldungs- und einige Finanzindikatoren besser eingestuft als Ungarn. Die politischen Risiken der Slowakei (7,4 Punkte) werden vorsichtiger beurteilt als jene von Polen oder Slowenien.

Das Tempo – und die Ebene – der Einbeziehung der Oststaaten in die internationale Arbeitsteilung wird von der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte dieser Länder abhängen. Ein wichtiger Faktor in dieser Hinsicht sind die Lohnkosten. In den Ländern Ost-Mitteleuropas erreichen die Löhne nur etwa ein Zehntel des westeuropäischen Niveaus. Sie sind auch wesentlich niedriger als in Spanien (Stundenlohn 1991 55% der BRD) und Portugal (20%), Südkorea (20%) und Mexiko (12%; *Dresdner Bank*, 1992). In dieser Hinsicht verfügen diese Länder somit über erhebliche Vorteile, die durch die geringere Produktivität nur zum Teil kompensiert werden. Die Lohnkostenvorteile werden in hohem Maße durch Lohnveredelungsaufträge genutzt: Westliche Unternehmen verlagern lohnkostenintensive Produktionsvorgänge in die Reformländer. In Öster-

## Erdgasimporte Westeuropas

Übersicht 15

	Insgesamt		Aus der ehemaligen UdSSR	
	Mill. m <sup>3</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
<b>1990</b>				
Westeuropa <sup>1)</sup>	154 741	56 414	36,5	+14,8
Österreich	5 219	4 345	83,3	+10,6
Finnland	2 680	2 680	100,0	+17,4
Frankreich	31 175	10 714	34,4	+29,6
Italien	30 459	13 974	45,9	+21,4
Westdeutschland	54 684	21 200	38,8	+6,0
<b>1991</b>				
Westeuropa <sup>1)</sup>	170 541	56 241	33,0	-0,3
Österreich	5 128	4 969	96,9	+14,4
Finnland	1 878	1 878	100,0	-29,9
Frankreich	32 889	11 113	33,8	+3,7
Italien	32 887	14 185	43,1	+1,5
Westdeutschland	65 875	19 700	29,9	-7,1
<b>1992, Jänner bis Mai</b>				
Westeuropa <sup>2)</sup>	75 805	15 507	20,5	+5,8

Q: OECD OGS - <sup>1)</sup> Einschließlich Schweiz und Türkei - <sup>2)</sup> Ohne BRD

## Entwicklungs-, Kosten- und Produktivitätskennzahlen für Ost-Mitteleuropa

Übersicht 16

		ČSFR	Polen	Ungarn	Österreich In S	Westdeutschland	Spanien
BIP pro Kopf	1990	8 076	4 421	6 057	16 620	18 291 <sup>1)</sup>	11 792
Monatliche Verdienste <sup>2)</sup>							
Insgesamt	1991	135 8	161 6	213 5	2 003 3	2 797 4	—
	I Qu 1992	136 9	—	—	2 070 6	—	—
Industrie <sup>3)</sup>	1991	—	151 4	186 9	2 276 7	2 239 8	—
	I Qu 1992	—	152 4	—	2 137 1	—	—
Qualifikation					Anteile in %		
Anteile der Hochschul­er an den 20- bis 24­jährigen <sup>4)</sup>	1989	18	20	15	30	28	32
Hochschulabsolventen insgesamt <sup>5)</sup>	1989	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	—
Technische Hochschule <sup>6)</sup>	1989	38 9	21 7	16 9	12 5	20 9	—
Naturwissenschaften Mathematik <sup>7)</sup>	1989	2 6	4 2	2 9	8 5	7 1	—
Sonstige <sup>8)</sup>	1989	58 5	74 1	80 2	79 0	72 0	—
					Anteile an der Gesamtbeschäftigung in %		
Pflichtschulabsolventen <sup>9)</sup>	1990	26 0	34 2	38 4	28 8	25 6	48 4
Absolventen weiterführender Schulen <sup>9)</sup>	1990	64 8	57 4	50 0	64 1	68 1	46 1
Hochschulabsolventen <sup>9)</sup>	1990	9 2	8 4	11 6	7 1	6 3	5 5

Q: Boeri — Keese (1992) Statistisches Bundesamt Wiesbaden. — <sup>1)</sup> BRD 16.351 — <sup>2)</sup> Österreich: monatlicher Bruttoverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) — <sup>3)</sup> Westdeutschland: Industriearbeiter — <sup>4)</sup> Spanien: 1987 — <sup>5)</sup> Westdeutschland: 1988 — <sup>6)</sup> ČSFR: 1989 Polen: 1988

reich stieg der Wert der zur passiven Veredelung nach Ost-Mitteleuropa exportierten Waren von 93 Mill S 1988 auf 1,7 Mrd S 1991 (davon ging die Hälfte nach Ungarn), der Wert der Einfuhr nach Veredelung von 144 Mill S auf 2,2 Mrd S. Betroffen sind vor allem Textilien und Bekleidung. In Deutschland wird der Wert der Lohnveredelung in der ČSFR in Ungarn und Polen im Jahr 1992 auf über 2 Mrd. DM geschätzt (Dresdner Bank 1992).

Auf mittlere Sicht wird die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte im Osten eine wichtige Rolle spielen. Indikatoren der Ausbildung lassen darauf schließen, daß sich das Qualifikationsniveau — zumindest in technischer Hinsicht — nicht wesentlich von jenem in Westeuropa unterscheidet. Der Anteil von Absolventen weiterführender Schulen an der Gesamtzahl der Beschäftigten war in der ČSFR mit 65% etwa gleich hoch wie in Österreich und Deutschland und wesentlich größer als in Spanien (46%). Die Hochschulquoten erreichen in allen drei Reformländern sogar höhere Werte als in Österreich. Bemerkenswert ist auch, daß der Anteil von Absolventen technischer Hochschulen in Ost-Mitteleuropa — vor allem in der ČSFR (39%) — höher ist als in Österreich (12,5%). In Österreich ergibt sich ein höherer Anteil der Absolventen von naturwissenschaftlichen und „sonstigen“ Hochschulen an der Beschäftigung. Es wird darauf ankommen, wieweit diese Vorteile in der Produktion und für den Export umgesetzt werden

Eine entscheidende Rolle wird dabei der Zufluß westlichen Kapitals spielen, der in den meisten Fällen auch mit einem Transfer westlicher Technologie und westlicher Managementmethoden verbunden ist.

Westliches Kapital zog bisher mit Abstand Ungarn am erfolgreichsten an. Die ausländischen Direktinvestitionen in Ungarn wurden Anfang 1991 auf etwa 3 Mrd \$, Mitte 1992 auf 3,5 oder 4 Mrd \$ geschätzt (Stankovsky, 1992B). Die ČSFR hat deutlich aufgeholt, mit 790 Mill DM flossen 1991

mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Direktinvestitionen im Osten (1.452 Mill DM) dorthin (Statistik des Deutschen Wirtschaftsministeriums). Rechnet man die Bestandsstatistik der Deutschen Bundesbank mit jener des Wirtschaftsministeriums hoch, so entfielen 1991 37,5% aller deutschen Direktinvestitionen im Osten auf die ČSFR, 31,5% auf Ungarn.

Zur Integration Osteuropas in die Weltwirtschaft wird maßgeblich auch die Beseitigung der Handelshemmnis-

## Handelsbarrieren für die Oststaaten im Westen

Übersicht 17

1990

	ISIC	EG	Österreich In %	USA
<i>Durchschnittliche Zollbelastung für Waren aus Osteuropa<sup>1)</sup></i>				
Alle Waren		2 0	7 0	4 7
Agrarwaren	100	8 2	2 6	4 1
Nahrungsmittel	311	13 0	13 9	5 5
Textilien	321	0 0	12 7	12 6
Bekleidung	322	0 0	21 5	12 1
Grundchemie	351	0 2	1 8	5 4
Andere Chemie	352	0 3	4 5	2 5
Eisen, Stahl	371	0 2	4 1	4 7
Andere Waren		0 6	2 3	2 1
<i>Durchschnittliche Agrarprotektion für Importe aus Osteuropa<sup>2)</sup></i>				
Polen		105 8	111 4	23 1
ČSFR		99 0	74 4	26 8
Ungarn		101 5	68 8	27 8
Andere Länder		110 8	85 0	62 2
<i>Bedeutung des Multifaserabkommens<sup>3)</sup></i>				
Polen		47 4	—	77 8
ČSFR		64 3	—	7 2
Ungarn		46 3	—	39 8

<sup>1)</sup> Durchschnitt (1990) aus MFN-Sätze und Sätzen für Allgemeine Zollpräferenzen; ohne Berücksichtigung quantitativer Importbeschränkungen, wodurch vor allem bei der EG die Auswirkungen des AZP überschätzt werden (OECD, 1992, Table IV.4). — <sup>2)</sup> Durchschnittliche Protektion, Ad-valorem-Äquivalente von Quoten und sonstigen quantitativen Importrestriktionen (OECD, 1992, Table IV.3). — <sup>3)</sup> Anteil der durch das Multifaserabkommen (MFA-4, 1987/1989) erfaßten Importe an den Importen von SITC 26 (Spinnstoffe) 65 (Textilien) und 84 (Bekleidung; OECD 1992 Table IV.2)

se gegenüber diesen Ländern beitragen. Sie konzentrieren sich auf einige „sensible“ Bereiche (Stahl, Textilien, landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte) für welche die Länder Ost-Mitteleuropas über Produktionskapazitäten und große komparative Vorteile verfügen. Ein wichtiger Schritt zur Abschaffung der Handelsbarrieren sind die Europaverträge der EG mit Ungarn, Polen und der ČSFR, deren handelspolitischer Teil bereits am 1. März 1992 in Kraft getreten ist (Stankovsky – Richter, 1991, Stankovsky, 1992D). Vergleichbare Verträge der EFTA-Staaten sollten noch 1992 realisiert werden.

---

### Literaturhinweise

---

Andrä U., Beyfuß J. „Die außenwirtschaftliche Flanke“ IW-Trends 1992 (3) IWD 1992 (29)

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) 62. Jahresbericht Basel 1992

Boeri T., Keese M. „Labour Markets and the Transition in Central and Eastern Europe“ OECD Economic Studies 1992 (18)

Deutsche Bundesbank „Die Wirtschaftsbeziehungen des vereinigten Deutschland in den mittel- und osteuropäischen Reformländern“ Monatsberichte der Deutschen Bundesbank 1992 (Juli)

Dresdner Bank „Lohnveredelung in Osteuropa“ Trends 1992 (August)

Handler H., Kramer H., Stankovsky J. „Debt Capital Requirement and Financing of the Eastern Countries“ WIFO Wien 1992

Machowski H. „Rußland: Schwieriger außenwirtschaftlicher Neubeginn“ DIW-Wochenbericht 1992 (30)

OECD „Trade Issues Arising in the Transition Process to a Market Economy“ Trade Directorate Trade Committee 1992 (TD/TC/WP (92) 63)

Richter S. „Present State of and Prospects for Intra-regional Trade Among the Central and East European Countries“ Wien 1992 (mimeo)

Rodrik D. „Foreign Trade in Eastern Europe's Transition: Early Results“ NBER Working Paper 1992 (4064)

Stankovsky J. (1991A) „Der neue Osthandel: Wachstum, Strukturwandel, Schuldenprobleme“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(5)

Stankovsky J. (1991B) „Osteuropas Öffnung zum Westen: Ost-West-Handel 1990 und Aussichten bis 1992“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(6)

Stankovsky J. (1992A) „Bedeutende Vorteile der Ostöffnung für Österreich: Österreichs Osthandel 1991“ WIFO-Monatsberichte 1992 65(6)

Stankovsky J. (1992B) „Direktinvestitionen Österreichs in den Oststaaten“ WIFO-Monatsberichte 1992 65(8)

Stankovsky J. (1992C) „Foreign Trade in East-Central Europe and in Austria: Retrospective and Perspective“ WIFO Working Papers 1992 (52)

Stankovsky J. (1992D) „Freihandel der EG und der EFTA mit Ost-Mitteleuropa“ WIFO-Monatsberichte 1992 65(7)

Stankovsky J. (1992E) „Mittelfristige Perspektiven für Osteuropa: Ost-West-Handel“ WIFO-Monatsberichte 1992 65(5)

Stankovsky J. (1992F) „Prospects for Eastern European Economies“ in ERECO Europe in 1996: Economic Analysis and Forecasts Brüssel 1992

Stankovsky J., Richter S. Die neue Rolle Österreichs im Ost-West-Handel WIFO WIIW Wien 1991